

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880**

14.5.1880 (No. 113)



# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 14. Mai.

№ 113.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

## Ämtlicher Theil.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben unter'm 11. d. Mts. gnädigst geruht, den Finanzinspektor Karl Walter zum Finanzrath bei der Steuerdirektion zu ernennen.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Telegramme.

† **Wien, 12. Mai.** Die Börse kammer beschloß einstimmig die Notirung der Theißloose, welche schon heute in das Kursblatt mit 4prozentigen Zinsen per 1. April und 1. Oktober aufgenommen wird. — Die Pesther hauptstädtische Finanzkommission entschied sich für unbeschränkte Konkurrenz bei Begebung des Anlehens von 6 Millionen.

† **Wien, 12. Mai.** Meldung der „Polit. Korr.“ aus Skutari vom 11. d. Die bisherigen albanesischen Manifestationen bezweckten die Organisirung eines autonomen Fürstenthums Albanien unter der Suzeränität des Sultans mit Ali Pascha von Gushinje als Fürsten von Albanien. Da der Wali von Skutari, Fzjet Pascha, den bezüglichen Schritten der Albanesen bisher die Anerkennung verweigerte, so mußte er mit den geringen disponiblen türkischen Truppen bis zum Eintreffen von Verstärkungen sich in das Schloß von Skutari zurückziehen.

† **Bordeaux, 12. Mai, Abends.** Im Entrepot der Handelskammer brach eine Feuersbrunst aus, durch welche ein auf zwei Millionen Frs. geschätzter Schaden verursacht wurde.

† **London, 12. Mai.** Die „Times“ erzählt, das Rundschreiben der britischen Regierung spezifizire die montenegrinische, griechische und armenische Frage als solche Fragen, welche nach dem Ermessen des britischen Kabinetts die Aufmerksamkeit der Großmächte beschäftigen sollten.

† **London, 12. Mai, Abends.** Der Ausschuß des Unterhauses zur Verabreichung über Bradlaugh's Eidesverweigerung entschied sich mit Majorität von 1 Stimme, nämlich derjenigen des Präsidenten, gegen die Eidesverweigerung. — Guedella überreichte dem Staatssekretär des Auswärtigen, Granville, einen Protest von Besitzern türkischer Bonds gegen die Konvention der Pforte mit der ottomanischen Bank, durch welchen Schutz der Rechte und Interessen der Bondsinhaber Seitens der britischen Regierung nachgesucht wird.

† **St. Petersburg, 12. Mai.** Die Nachricht, daß Schuwaloff zum Generalgouverneur von Warschau ernannt sei, ist falsch. Auf Granville's Zirkulardepeche an die englischen Vertreter bei den Signatarmächten des Berliner Vertrages ist bisher von hier keine Antwort ergangen.

† **Konstantinopel, 12. Mai.** Die Pforte erklärt sich mit Göschen's Ernennung zum britischen Votschafter einverstanden.

† **Konstantinopel, 12. Mai.** Ein Telegramm des britischen Konsuls aus Burgas an den britischen Bot-

schafter Bayard meldet, bulgarische Soldaten seien in den Bezirk Aidos eingedrungen, hätten mehrere türkische Dörfer geplündert, eine Anzahl Personen getödtet und viele Frauen mißhandelt.

† **Washington, 12. Mai.** Die republikanischen Delegirten von Florida für die Konvention in Chicago erhielten den Auftrag, für Grant zu stimmen. — Schatzsekretär Sherman kaufte wiederum 3 Millionen Dollars Bonds an, und zwar 6prozentige von 1880 zu 104 58 bis 104 70, 6prozentige von 1881 zu 106 54 bis 106 62 1/2 und 5prozentige zu 102 95 bis 103 02 1/2.

### Deutschland.

**Karlsruhe, 13. Mai.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat heute früh die Meldungen der Generaladjutanten General der Infanterie Freiherrn v. Neubronn und des Generalmajors v. Müller, Kommandeur der 59. Infanteriebrigade, entgegengenommen, später den Präsidenten des Finanzministeriums Geheimrath Ellstätter empfangen und dann noch einige Audienzen ertheilt.

Der Major v. Trestow, bisher im Kriegsministerium, ist zum Generalstab versetzt und zum Stabe der 5. Armeeinspektion kommandirt. Dieser Offizier wird nach Ablauf eines ihm ertheilten 14tägigen Urlaubs den Dienst bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog antreten.

**Karlsruhe, 12. Mai.** Der „Staats-Anzeiger“ Nr. 20 von heute enthält:

1. Unmittelbare allerhöchste Entschließungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs: Die Einberufung des landständischen Ausschusses zur Prüfung der Staatsrechnungen betreffend.

1. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) des Ministeriums des Großherzogl. Hauses und der Justiz: die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: die Apotheke in Reudena betreffend. 3) Des Finanzministeriums: die Aufnahme eines 4prozentigen Anlehens von 87,500,000 Mark zur Einzahlung der 4 1/2prozentigen Eisenbahn-Anlehen sowie für den Staats-Eisenbahn-Bau betreffend.

† **Berlin, 12. Mai.** Der „Reichsanzeiger“ schreibt: In der Vormittags-Sitzung des Reichstags vom 10. Mai hat der Finanzminister die Behauptung Birchows, daß Seitens des Reichskanzlers die Frage an ihn gestellt worden sei, ob es nicht an der Zeit sei, die Freihaftstellung Hamburg's zu beseitigen, und daß er (der Finanzminister) hierauf zustimmend geantwortet habe, dahin berichtigt, daß eine solche Frage ihm nicht gestellt worden, daher auch keine Antwort erfolgt sei. Birchow antwortete darauf in persönlicher Bemerkung unter Hinweis auf ein Schreiben des Fürsten Bismarck vom 15. April an den Finanzminister, daß dieses Schreiben den von ihm behaupteten Inhalt wohl enthalte. Richtig ist, daß ein Schreiben des Auswärtigen Amtes an den Finanzminister vom 15. April existirt und die Verhältnisse der Unterelbe behandelt. Unrichtig aber ist, daß darin die von Birchow behauptete Frage gestellt ist. Die Berichtigung dieser Thatfache konnte im Reichstage nicht stattfinden, weil die zur Sache bezüglichen Akten nicht zur Hand waren. Zwischen er-

folgte der Schluß des Reichstags. Die Antwort des Finanzministers auf die Bemerkung Birchows muß aber in vollem Umfange aufrechterhalten werden. Es kam Letzterem ja überlassen bleiben, durch Veröffentlichung des ihm, wie es den Anschein hat, genau bekannten Schriftstücks seine Behauptungen zu erweisen. Daß er von diesem Schriftstück überhaupt Kenntniß erhalten, kann nur durch Verletzung des Dienstgeheimnisses geschehen sein und wird den Gegenstand einer eingehenden Untersuchung bilden.

**Berlin, 12. Mai.** Ob die Vorlage wegen der diskretionären Vollmachten bezüglich der Maigesetze schon sämtliche Instanzen durchlaufen hat, ist noch nicht zuverlässig bekannt. Wie es heißt, soll dieselbe kurz, aber weitgreifend gefaßt sein, sowohl wegen der Befugniß der Anwendung sehr entgegenkommender Bestimmungen als des Ruhenlassens, oder auch der Rücknahme derselben, je nach der Haltung des Vatikans. Die Erwartung soll noch bestehen, daß der Papst zum Einbringen der Vorlage oder bald darauf der Erfüllung der Anzeigepflicht nachkommen werde.

### Oesterreichische Monarchie.

† **Wien, 11. Mai.** Die Dinge in Albanien werden immer räthselhafter. Als die (private) Meldung hier eintraf, Albanien habe seine Unabhängigkeit proklamirt, zweifelte man nicht, daß wenigstens ihr wesentlicher Inhalt sich bestätigen werde: es war fast undenkbar, daß alle die angeführten Details einfach aus der Luft hätten gegriffen sein können. Aber nachdem mehrere Tage vergangen sind und noch immer jede Bestätigung ausbleibt, beginnt man starke Zweifel zu hegen. Sind die telegraphischen Linien unterbrochen, wie kommt es dann, daß sie zur privaten Benützung offen gestanden? Sind sie nicht unterbrochen, wie erklärt es sich, daß die Konsuln eine so wichtige Meldung nicht abgeendet? Die Sache wird noch dunkler dadurch, daß von hier aus telegraphische Anfragen an Ort und Stelle gerichtet sind: auf diese Anfragen ist keinerlei Antwort eingegangen. In Summa, die hiesigen Regierungskreise sind ohne jede Nachricht. Morgen kehrt Baron Haymerle aus Pesth nach Wien zurück.

† **Wien, 12. Mai.** Der „Neuen Fr. Presse“ zufolge ist in der heutigen Verwaltungsraths-Sitzung der Karl-Ludwigsbahn der Antrag auf Vertheilung einer Superdividende von 5<sup>o</sup> fl. zu gewärtigen.

† **Wien, 12. Mai.** Abgeordnetenhause. Eine Zuschrift des Ministerpräsidenten enthält die Aufforderung zur Vornahme der Delegationswahlen. — Bei Verabreichung der Verlängerung des Handelsvertrags mit Deutschland wird der Gesekentwurf, welcher die Regierung ermächtigt, den Veredelungsverkehr mit Deutschland bis 30. Juni 1881 zu regeln, angenommen. Betreffs der vom Ausschusse beantragten Resolution, welche die Aufhebung des Appreturverfahrens vom 1. Juli 1881 an fordert, wird motivirte Tagesordnung beschloffen.

Da der Präsident auf die Tagesordnung für morgen die Berathung der Anträge Wurmbrand und Herbst betr. die Sprachenfrage stellen will, beantragt Dunajewski, dieselben von der Tagesordnung abzusetzen, um nicht die bestehende Verberitterung zu steigern und weil auch die zu wählenden Ausschüsse die Berathung nicht mehr beginnen könnten. Der Antrag Dunajewski

## 120. Ohne Familie.

Von Hector Malot.

Deutsch von Max Müchall.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 112.)

Das waren, glaube ich, die längsten unserer Gefangenschaft; jedenfalls bei Weitem die qualvollsten. Uns schien, als müßte jeder Schlag mit der Hand der letzte sein, und immer folgte noch einer und wieder einer, als sollten die Schläge nie aufhören.

„Hungert euch?“ fragte es nach kurzer Zeit.

„Ja, sehr!“

„Könnt ihr noch ein wenig warten? wir wollen euch durch ein Bohrerloch Suppe schicken, falls ihr zu schwach seid, aber dadurch wird eure Befreiung hinausgeschoben; könnt ihr warten, so kommt ihr schneller heraus.“

„Wir werden warten, beißt euch!“

Die Schöpfmaschinen hatten ununterbrochen weiter gearbeitet und das Wasser fiel mit steter Regelmäßigkeit.

„Melde ihnen, daß das Wasser sinkt“, sagte der Magister.

„Wir wissen es, entweder durch den Stollen oder durch diesen Gang kommen wir zu euch . . . bald!“

Die Schläge der Hauer wurden schwächer; offenbar stand der Durchbruch von einem Augenblick zum andern zu erwarten und nachden die Arbeiter genau wußten, wo wir uns befanden, gingen sie behutsam vor, um nicht etwa einen Einsturz zu verursachen, der uns noch im letzten Augenblicke hätte tödten können; außerdem war es notwendig, sich gegen die plötzliche Ausdehnung der Luft sicher zu stellen, welche, wie der Magister uns erklärte, mit furchtbarer Gewalt entweichen und Alles über den Dauen stürzen werde, sobald erst eine Öffnung vorhanden sei, so daß wir drinnen eben so sehr auf der Hut sein mußten, wie es die Arbeiter draußen waren.

Schon bröckelten in Folge der durch die Schläge hervorgerufenen Erschütterung kleine Stücke Kohle von der Decke los und rollten den Abhang hinunter in's Wasser; aber seltsam, je näher der Augenblick unserer Befreiung heranrückte, um so schwächer wurden wir; — ich vermochte mich nicht mehr aufrecht zu erhalten, sondern lag auf meinem Kohlengrus ausgestreckt, ohne mich auch nur auf dem Arme in die Höhe heben zu können; ich zitterte am ganzen Körper und dennoch froh mich nicht.

Endlich lösten sich größere Stücke und rollten zwischen uns; die Deckung war gemacht; die Helligkeit der Lampen blendete uns; aber schon im nächsten Augenblicke hüllte uns auf's Neue dicke Finsterniß ein; ein fürchterlicher Wirbelwind, der Kohlenstücke und Trümmer aller Art mit sich führte, hatte die Lichter ausgeblasen.

„Es ist der Zugwind“, riefen die Hauer herunter, „fürchtet euch nicht, draußen zünden wir die Lampen wieder an. Wartet ein wenig.“

Warten, noch immer warten!

Da ertönte lautes Geräusch in dem Wasser des Stollens; ich drehte mich um und gewahrte ein helles Licht, das sich auf der plätschernden Fluth entlang bewegte.

„Muth, Muth!“ erscholl es von dorther, und während unsere Befreier den Leuten auf dem oberen Absätze durch den Gang die Hand reichten, kamen sie durch den Einfahrtsstollen zu uns; der Bergmeister erkletterte die Strecke zuerst und hatte mich auf den Arm genommen, noch ehe ich ein Wort sagen konnte. Es war die höchste Zeit, die Kräfte schwanden mir, dennoch behielt ich so viel Bewußtsein, daß ich fühlte, wie man mich forttrug und in Decken einwickelte, als wir aus dem flachen Stollen hinausgelangten. Bald empfand ich eine Art Blendung, die mich zwang, die Augen zu öffnen: es war der Tag. Wir waren im Freien!

Etwas Weißes warf sich auf mich; das war Capi, der dem Bergmeister mit einem Satz auf den Arm gesprungen war und mir das Gesicht leckte; gleichzeitig ergriff mich einer bei der rechten Hand und küßte mich. „Nemi!“ hörte ich Mattia mit schwacher Stimme sagen. Nun schaute ich mich um und erblickte eine ungeheure Menschenmenge, welche sich in zwei Reihen längs des Weges aufgestellt hatte, in der Mitte einen Durchgang lassend. Alle schwiegen, da ihnen anempfohlen worden war, uns nicht durch Sprechen oder Zurufen aufzuregen, aber die Stellung, die Blitze der Versammelten sprachen statt der Lippen.

In der ersten Reihe glaubte ich weiße Chorhemden und goldschimmernde, in der Sonne glänzende Ornate zu bemerken: die Geistlichkeit von Varles hatte sich nach dem Eingange der Grube begeben, um für unsere Errettung zu beten, und als wir erschienen, warfen sich die Priester auf die Knie in den Staub.

In diesen vierzehn Tagen hatte der Erdboden Zeit gehabt, zu trocknen.

Zwanzig Arme streckten sich nach mir aus, der Bergmeister aber wollte mich nicht abgeben, sondern trug mich, stolz auf seinen Sieg, voller Freude und Glück bis in's Bureau, wo Betten für uns Alle bereit standen.

Zwei Tage später wanderte ich durch die Straßen von Varles, gefolgt von Mattia, Alexis und Capi; alle Welt stand still, um mich vorbeizugehen zu sehen; Einige kamen zu mir und drückten mir mit Thränen in den Augen die Hand; Andere, in tiefer Trauer gekleidet, wandten den Kopf ab und mochten sich wohl in der Bitterkeit ihres Schmerzes fragen, warum gerade das Waisenkind gerettet worden sei, während der Familienvater, die Söhne elend zu Grunde gehen mußten und das Wasser ihre Leichname noch in der Grube hin und her schleuderte.

Unter denen, welche mich anhielten, fielen mir indessen gar Manche durch ihre Aufforderungen, mit ihnen zu essen oder in



wird in namentlicher Abstimmung mit 158 gegen 143 Stimmen angenommen.

Der von dem bez. Ausschusse erstattete Bericht über die Elbschiffahrts-Akte beantragt die Genehmigung des Vertrags.

### Italien.

**Turin, 11. Mai.** Die Deutsche Kronprinzessin, welche gestern Abend hier eintraf, besuchte heute die hiesige Ausstellung und verweilte dort vier Stunden.

### Franreich.

**Paris, 11. Mai.** Wenn Fürst Bismarck einst im Reichstage äußerte, daß die deutschen Blätter so viel über die französischen Kammerdebatten brächten, während die fremden Zeitungen die Vorgänge im deutschen Parlament fast mit Stillschweigen übergingen, so paßt das heute jedenfalls nicht mehr; denn alle hiesigen Blätter bringen seit acht Tagen lange Berichte über die Sitzungen des Reichstags und widmen denselben, namentlich der letzten Rede des Fürsten, lange Leitartikel. Ob der Reichskanzler aber heute sonderlich von der Aufmerksamkeit der Franzosen erbaut ist, dürfte fraglich bleiben. Die Artikel der republikanischen Blätter über die letzten Vorgänge in Deutschland zeigen sich noch vorsichtig und halten zurück; die liberalen Blätter schimpfen dagegen aus allen Toren.

Die Verteilung der Fahnen an die Armee am 20. Juni wird mit großer Feierlichkeit vor sich gehen: der Präsident der Republik wird in eigener Person den Obersten die Fahnen überreichen. Der Präsident wird bei dieser Gelegenheit auf seiner Rechten den Senatspräsidenten und auf seiner Linken den Kammerpräsidenten haben und von den Ministern, einem glänzenden Stabe, den Richtern in großer Amtstracht und den hohen Beamten der Republik umgeben sein.

**Paris, 12. Mai.** Das Abgeordnetenhause brachte gestern die Verabredung des neuen Gewerbesteuer-Gesetzes zum Abschluß. Dasselbe erleichtert die niederen Gewerbesteuer-Nachrichten um etwa 20 und erhöht dagegen andere Kategorien um etwa 10 Millionen Fr.; die Erhöhungen treffen namentlich den Pariser Großhandel, für welchen ein besonderer Tarif und die schon erwähnten Extraaufgaben eingeführt werden. Die von dem Abg. Girault vorgeschlagene „Steuer auf den Müllgang“ drang natürlich nicht durch. Die Kammer eröffnete sodann die zweite Verabredung des neuen Gesetzentwurfs über das Versammlungsrecht. In der ersten Lesung waren, wie man sich erinnert, die kritischsten Punkte der Vorlage offen gelassen und der Rest vorerst vorbehalten. Diesmal galt es, auf die Kernpunkte der Frage einzugehen. Zunächst wurde ein Gegenprojekt des Abg. Maigne, welches einfach besagte, daß „alle Bürger das Recht hätten, sich in Ruhe zu versammeln“, verworfen. Dann drangen die ersten sechs Artikel unangefochten durch. Art. 7 besagt, daß „die Klubs verboten sind“. Floquet und Georges Périn wollten diesen Artikel angreifen und diskutiren, erklärten aber, daß sie nicht vorbereitet wären, und baten daher um Vertagung der Debatte. Dies wurde ihnen von dem Präsidenten Gambetta allerdings mit stillschweigender Zustimmung der Majorität, aber in so schwachem Tone abgelehnt, daß nicht nur sie selbst, sondern auch Clemenceau, Marcou, Germain Caffé u. A. laut über Vergewaltigung klagten und die gesammte äußerste Linke ihrem Unmuth in den bittersten Ausdrücken Luft machte. Präsident Gambetta, durch den Lärm gereizt, verlor ganz seine olympische Ruhe, ballte die Fäuste und that sich sichtlich den größten Zwang an, um nicht seinen lang verhaltenen Groll gegen Clemenceau in Donnerworten explodiren zu lassen; er konnte sich aber nicht versagen, Georges Périn und Germain Caffé wenigstens zur Ordnung zu rufen. Der ganze Zwischenfall beleuchtete wie ein Blitz die tiefe Kluft, die sich zwischen der äußersten Linken und den Opportunisten nach und nach geöffnet hat. Art. 7 und Art. 8, welche von der Zusammenfassung und Verantwortlichkeit des Bureaus der öffentlichen Versammlung handeln, wurden, der letztere mit 234 gegen 77 Stimmen angenommen. Art. 9 besagt, daß der Polizeikommissär das Recht hat, die Versammlung aufzulösen, wenn dieselbe die Autorität ihres Vorsitzenden nicht achtet und tumultuarisch wird. Marcou verlangte, daß der Kommissär nur auf Requisition des Vorsitzenden zur Auflösung schreiten dürfe, wogegen der Minister des Innern, Lepère, geltend machte, daß dann überhaupt die

die Ehre zu gehen, höchst lästig; „du mußt uns erzählen, was du erlebt hast“, fügten sie solchen Einladungen hinzu; mir aber behagte es durchaus nicht, Gleichgiltigen, die mich mit einem Mittageffen oder einem Glase Bier bezahlen zu können glaubten, meine Geschichte zu erzählen, und ich dankte den Leuten, ohne die gebotene Gastfreundschaft anzunehmen. Viel lieber hörte ich Andern zu, als daß ich selber sprach, und ließ mir von Alexis und Mattia berichten, was sich auf der Oberwelt zugetragen habe, während wir verschüttelt waren.

„Als ich mir vorstellte, daß du für mich gestorben seiest“, sagte Alexis, „war ich wie gebrochen; denn ich glaubte ganz gewiß, du seiest todt.“

„Das habe ich nie geglaubt“, warf Mattia ein, „ich wußte ja nicht, ob man zeitig genug ankommen würde, um dich zu retten, aber ich war fest überzeugt, daß du dich nicht habest ertränken lassen, so daß man dich noch lebend irgendwo auffinden müßte, wenn nur die Rettungsarbeiten schnell genug vorschritten, und während Alexis jammerte und weinte, verfechte ich mich in ein förmliches Fieber, indem ich mir unablässig wiederholte: Er ist nicht gestorben, wird aber vielleicht sterben. Dann fragte ich alle Menschen: Wie lange kann man leben, ohne zu essen? Wann wird man das Wasser ausgeschöpft haben? — Wann wird der Durst sich vollendet sein? — aber Niemand antwortete mir so, wie ich's haben wollte, und als man nach euren Namen fragte und der Bergmeister nach „Carron“, „Remi“ rief, warf ich mich weinend auf die Erde. — Ich glaube, da haben sie mich ein wenig getreten, aber ich fühlte es gar nicht, so glücklich war ich.“

Es machte mich nicht wenig stolz, zu erfahren, wie Mattia ein so großes Vertrauen in mich setzte, daß er nicht glauben wollte, ich könne sterben.

(Fortsetzung folgt.)

Anwesenheit eines Staatsbeamten überflüssig wäre, während derselbe im Gegentheil die Aufgabe haben soll, in letzter Instanz immer der Ordnung und dem Gesez Achtung zu verschaffen. Marcou: Wir machen doch auch in diesem Hause Starbald genug; wo soll also der Begriff: Tumult in den Augen eines Kommissärs Platz greifen? Das heißt geradezu den Fiel zum Richter über die Kesseln aufstellen, die er zu tragen hat. Gattineau und Lepère theilten diesen Standpunkt, und nach längerer Debatte wurde der Artikel zu neuer Beschlußfassung an den Ausschuss verwiesen. Nach Art. 10 sollen die Präselten das Recht haben, öffentliche Versammlungen im Falle „drohender Unruhen“ zu vertagen, jedoch verpflichtet sein, darüber sofort dem Minister des Innern zu berichten. Der Ausschuss selbst fand nachträglich die Formel: „drohende Unruhen“ zu elastisch und den ganzen Artikel darnach angethan, das Versammlungsrecht zum Vortheil einiger Staatsbeamten zu konstatiren. Vergebens bot der Minister Lepère Alles auf, um den Artikel zu retten: er wurde mit 250 gegen 126 Stimmen verworfen.

Die Organe der äußersten Linken, die „Justice“, der „Mot d'Ordre“, der „Citoyen“, der „Revol Social“, die „Lanterne“ und selbst der „Rappel“, ergeben sich aus Anlaß der gestrigen Sitzung in den heftigsten Angriffen gegen die opportunistische Majorität der Kammer und gegen Herrn Gambetta: man kann von dem heutigen Tage den offenen Bruch zwischen der äußersten und den übrigen Fraktionen der Linken datiren.

Senatspräsident Martel ist gestern von Nizza hier eingetroffen und soll heute mit dem Präsidenten Grévy, morgen mit Gambetta und den Führern der Linken des Senats Unterredungen haben, von deren Ergebnis sein Verbleiben im Amte abhängt. Die Aerzte machen ihn noch vollkommenste Ruhe zur Pflicht; doch könnte er sich für den Rest der Session durch die Vicepräsidenten des Senats vertreten lassen.

Der Generaldirektor der Eregistrements und Stempelverwaltung hat unter dem 30. v. M. an seine Unterbeamten folgendes Rundschreiben gerichtet:

Hr. Direktor! Die Verwaltung wünscht von den Besitzveränderungen oder Eigenthums- und Nießbrauchsdeklarationen aller Art (Rente, Schenkung, Gesellschaft, Theilung, Pacht u. s. w.) Kenntnis zu erhalten, welche seit dem 1. Januar 1879 bezüglich der beweglichen und unbeweglichen Güter der nicht anerkanteten geistlichen Kongregationen bewirkt worden sind oder noch in der Folge bewirkt werden können. Sie wollen daher von Ihren Agenten die nöthigen Aufschlüsse über diesen Punkt einfordern und mir in kürzester Frist hinsichtlich der bisherigen Periode ein Verzeichnis einreichen, welches für jede Kongregation 1) die Natur des Besitzwechsels oder der Deklaration, 2) ihr Datum, 3) Bestand und Lage der betreffenden Güter und 4) die Bezeichnung der neuen Besitzer, endlich in einer Kolonne „Bemerkungen“ alle sonst zur Aufklärung dienenden Angaben enthält. Die späteren Besitzwechsel oder Deklarationen sind unverzüglich in derselben Form zu meiner Kenntnis zu bringen.

Empfangen Sie u. s. w. Der Generaldirektor, Leclerc.

Der Präsident der Republik empfing und erwiderte gestern den Besuch des Prinzen Arthur von England, Herzogs von Connaught, der sich mit seiner Gemahlin seit einigen Tagen in Paris befindet.

Für die auf morgen anstehende Wahl eines Mitglieds der Académie Française an Stelle des verstorbenen Jules Favre sind der Advokat Rouffe, die Dichter Henri de Bornier und Eugen Manuel und der Senator und Kritiker Oscar de Vallée als Kandidaten aufgetreten. Allem Anscheine nach dürften Rouffe und Manuel in die engere Wahl kommen und der „Figaro“ glaubt sogar schon berechnen zu können, daß der Erstere mit 18 gegen 16 Stimmen über den Letzteren obzugen wird. Rouffe, einer der angesehensten Anwälte des Pariser Barreau, dessen Stabträger er im Kriegsjahre gewesen ist, gehört der konservativen Partei an und hat eben die Vertretung der Kongregationen in dem großen juristisch-politischen Streite unternommen, zu welchem der 29. Juni der Signal geben wird. Eugen Manuel, der Dichter der im Théâtre Français mit vielem Erfolg gegebenen „Dauvriers“, seinem Verufe nach Schulmann, ehemaliger Kabinettschef Jules Simons und Generalinspektor des Volksunterrichts, ein Israelit, kann hingegen auf die Stimmen der republikanischen Mitglieder der Akademie zählen.

### Serbien.

† **Belgrad, 11. Mai.** Die zur Regelung der Agrarfrage in den neuen Gebietsheilen ernannten vier Kommissionen werden ihre Thätigkeit übermorgen beginnen.

### Rumänien.

† **Bucarest, 12. Mai.** Das Amtsblatt publizirt die Ernennung Slaniceanos zum Kriegsminister für Lecca, dessen Demission angenommen wurde.

### Nordamerika.

† **New-York, 12. Mai.** In einer Rede, welche Schatzsekretär Sherman gestern bei dem Bankett der Handelskammer hielt, wies derselbe darauf hin, daß das Land in eine Periode großen Wohlstandes aller Handels- und Industriezweige eingetreten sei. Der Umlauf des Papiergeldes müsse auf die vorgesteckten Grenzen beschränkt, auch die Münzreserve erhalten bleiben, damit das Papiergeld jederzeit in Gold oder Silber umgewandelt werden könne. Redner betonte ferner die Nothwendigkeit, den Werth des Silberdollars mit dem des Golddollars al pari zu erhalten. Er schätze den Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben auf 100 Millionen Dollars.

Die zunehmende europäische Einwanderung in die Vereinigten Staaten von Nordamerika hat dort die Frage der gesetzlichen Regulirung dieser Einwanderung von Neuem in Fluß gebracht. — Im Januar 1876 wurde, wie man der „N.-Y. St.-Ztg.“ aus Washington schreibt, durch Dampfschiffahrts-Gesellschaften die Frage

vor die Supreme Court der Verein. Staaten gebracht, ob das Gesez des Staates New-York, welches für die Einwanderung namentlich mit Rücksicht auf die dem besagten Staate in Folge der Ankunft von Kranken, Verarmten, hilflosen Krüppeln u. s. w. zufallenden Lasten allerlei vortheilhafte Institute geschaffen, nicht im Widerspruche mit der Bundeskonstitution stehe. Das oberste Gericht des Landes entschied, daß es unkonstitutionell sei, und damit hörte die Zahlung der Beiträge auf, welche die Aufrechterhaltung dieser Einrichtungen in New-York ermöglichten. Die Gesezgebung jenes Staates hat bisher alljährlich Gelder bewilligt, um die Institute temporär im Gange zu erhalten, in der Erwartung, daß der Kongreß der Vereinigten Staaten Maßregeln ergreifen werde, für die Armen und Kranken zu sorgen und Diejenigen, welche der neuen Welt von vornherein zur Last fallen müssen und immer zur Last bleiben werden, von diesen Gestaden fern zu halten. Dies ist aber bisher nicht geschehen. Die Emigrationskommissäre schickten im Jahre 1877 den Entwurf eines Gesezes an den Kongreß. Das Handelskomitee erstattete einen günstigen Bericht, aber im Hause kam es nie zur Verabredung. So hat sich nun, wie der Washingtoner Korrespondent der „New-Yorker Staats-Zeitung“ schreibt, in diesem Jahre Hr. Cox der Sache angenommen, denselben Gesezentwurf wieder eingereicht, an das Komitee für auswärtige Angelegenheiten referiren lassen, von dem er Vorsitzender ist, und das Komitee hat bereits die Annahme empfohlen. Diese Bill enthält nach der Mittheilung jenes Korrespondenten hauptsächlich folgende Bestimmungen:

Alljährlich sollen zweihunderttausend Dollars aus dem Nationalschatze bewilligt werden für einen Emigrantenfonds. Aus demselben sollen die Ausgaben, welche Staats- oder Lokalbeamten in den verschiedenen Staaten für die Pflege von Emigranten bei oder nach ihrer Ankunft bestritten werden, den betreffenden Staaten ersetzt werden. Der Sekretär des Schatzamtes hat Vollmacht, mit irgend einer Kommission eines Staates, welche vom Gouverneur dazu bezeichnet werden mag, die örtlichen Einwanderungsangelegenheiten zu leiten, Kontrakte anzugehen für die Unterstüzung von Emigranten, welche der Unterstüzung bedürfen mögen. Ein Kapitän, Eigenthümer oder Agent eines Schiffes darf Niemanden außer amerikanische Bürger an den amerikanischen Gestaden landen, der innerhalb eines Jahres vorher wegen eines in einem Freihanse, Armenhause oder Institute ähnlicher Art eingesperrt gewesen, oder öffentlich unterstüzt worden; noch darf er Jemand an's Land setzen, der unfähig ist, sich selbst zu erhalten und keine Verwante bei sich hat, die in solchem Falle bereit sind, für ihn zu sorgen, damit er nicht dem Staat zur Last falle. Wenn sich solche Personen an Bord eines Schiffes befinden, sollen sie nicht landen, sondern dahin zurückgeschickt werden, von woher sie gekommen, und zwar auf Kosten des Kapitäns, Eigenthümers oder Agenten des Schiffes. Wenn aber eine solche Person, ohne daß ihr Charakter erkannt worden, an's Land gekommen ist und sie innerhalb sechzig Tagen erkannt wird, dann soll sie auf Kosten des Schiffes, das sie gebracht, zurückgeschickt werden. Der Kapitän jedes Schiffes soll eine Liste führen, worin Namen, Geburtsort, Alter und Beschäftigung jedes Passagiers angegeben ist und ob irgend einer der Passagiere ein Pauper, Verbrecher, Wahnsinniger, Idiot, ob er taubstumm, blind oder verkrüppelt oder anderweitig unfähig ist, seinen Unterhalt zu erwerben, und ob etwaige Verarmte oder verkrüppelte Personen Verwandte bei sich haben, die sich verpflichten, für deren Unterhalt zu sorgen. Diese Liste muß beim Naval-Offizier des Landungsplatzes abgegeben werden. Auf Verletzung des proponirten Gesezes soll schwere Strafe gesetzt und etwaige Strafgeelder zum Emigrantenfonds im Schatzamte geschlagen werden.

Natürlich wird dadurch, so bemerkt der Washingtoner Korrespondent der „N.-Y. St.-Z.“, den Rhebern und Kapitänen der Transporte von Einwanderern wesentlich erschwert. Seit Nichtigklärung des New-Yorker Gesezes waren die Dampfschiffe durch gar keine diesseitigen Geseze beschränkt. Die für den Schutz der Einwanderer auf der Seereise bestimmte Deuster'sche Bill, welche mit der oben erwähnten, von Mr. Cox eingebrachten nichts gemein hat, liegt im Druck vor und dürfte den Rhebern und Kapitänen noch lästiger werden, als die erstere; sie ist an's Handelskomitee referirt worden, vom Hr. Deuster selbst Mitglied ist, und daß er einen günstigen Report erzielen wird, ist nicht zu bezweifeln. — Außerdem ist nun auch dem Senat durch Mr. Williams eine von den Beamten der Deutschen-Gesellschaft der Stadt New-York unterzeichnete Denkschrift überreicht worden, worin der Kongreß auf die Nothwendigkeit nationaler Gesezgebung zum Schutz der im New-Yorker Hafen landenden Einwanderer und betreffs Verpflegung kranker Einwanderer aufmerksam gemacht und um Annahme der Cox'schen Bill dringend ersucht wird.

### Badische Chronik.

**Karlsruhe, 13. Mai.** Das Verordnungsblatt Nr. 18 der Generaldirektion der Großherzoglich Badischen Staats-Eisenbahnen vom 8. d. M. enthält:

Allgemeine Verfügungen: das Werthverhältniß der Franken zur Markwährung betr. Vom 5. Mai l. J. an wird das Umrechnungsverhältniß der Frankenwährung in die deutsche Reichswährung für die diesseitigen Gütere Expeditionen zu 1 Frank = 80,8 Pf. bis auf Weiteres festgesetzt. In Uebereinstimmung hiermit beträgt das Werthverhältniß, zu welchem die in der Markwährung ausgedrückten Frachtbeträge, Spesen und Nachnahmen nach Ländern der Frankenwährung weiter zu rechnen sind, 1 M. = 1,2376 Franken.

Sonstige Bekanntmachungen: West- und Nordwestdeutscher Berkehr. Rundreise-Berkehr. Badisch-Besitzer Berkehr. Belgisch-Südwestdeutscher Berkehr. Köln-Minden-



Verkehr. Rheinisch-Badischer Verkehr. Interner Badischer Verkehr. Saarfohlen-Verkehr nach Baden. Schlesisch-Südwestdeutscher Verkehr. Badisch-Württembergischer Verkehr. Mitteldeutscher Verkehr. Bayerisch-Badischer Holzverkehr. Saarfohlen-Tarif Nr. 8. Wagen der Grossen-Eisenberger Eisenbahn. Benützung fremder Güterwagen. Entzifferung zu den Rechnungsausdrücken. Dem Zahnmeister bei der Eisenbahn-Hauptkasse beigegebene Ausfertigung von Entschädigungsreklamationen. Mitteilungen über auswärtige Verwaltungen.

**Karlsruhe, 13. Mai.** Das Verordnungsblatt Nr. 19 der Generaldirektion der Großherzoglich Badischen Staats-Eisenbahnen vom 12. d. M. enthält:

**Allgemeine Verfügungen:** die Beladung der Güterwagen betr. Mit Rücksicht auf die Bestimmung unter Nr. 4 des § 18 des Bahnpolizei-Reglements wird hiermit angeordnet, daß in Fällen, in welchen badische Güterwagen über die Tragkraft-Ziffer beladen werden, soweit solches zugelassen ist, diese Wagen mit dem Vermerk des zugelassenen „größten Ladegewichts“ zu versehen sind. Die Wagen sollen zu diesem Zweck im Bedürfnisfall von der Beladestation in der Nähe des Vermerks der Tragkraft auf beiden Seiten mit Zetteln besetzt werden, auf welchen das „größte Ladegewicht“ angegeben ist. Diese Zettel werden den Stationen erstmals unbestellt zugehen; weiterer Bedarf ist mit der Impresbellestellung bei dem Material- und Druckfachen-Bureau anzufordern.

Das „größte Ladegewicht“ ist bei allen badischen Güterwagen um 5 Prozent größer als die angeschriebene Tragkraft-Ziffer; es sind demgemäß für Wagen von einer Tragkraft von 10,000 kg die auf 10,500 kg lautenden Zettel zu verwenden; für Wagen von anderer Tragkraft sind Blankozettel zu benutzen, nachdem in dieselben das größte Ladegewicht von 5250, 7085, 11,550 und 12,600 kg für Wagen von 5000, 6750, 11,000 und 12,000 kg Tragkraft in deutlicher, festgesetzter Schrift mit Blauflüssig eingetrieben ist.

Eine Beladung fremder Wagen über die angeschriebene Tragkraft-Ziffer hinaus ist bei diesseitigen Stationen fernerhin nur insoweit gestattet, als diese Wagen einen von der Wageneigenenthümerin herrührenden Vermerk über das größte Ladegewicht enthalten. Die Beladung badischer Wagen über die Tragkraft bis zur Grenze des größten Ladegewichts darf nur insoweit gestattet werden, als — was insbesondere für Feuchtheit aufnehmende Güter bei Beladung in offenen Wagen und bei unzureichender Bedeckung in Betracht kommt — mit Rücksicht auf die vorliegenden Erfahrungen nach dem pflichtmäßigen und gewissenhaften Ermessen des abfertigen Beamten nicht zu befürchten steht, daß in Folge von Witterungseinflüssen während des Transports die Belastung über die Grenze des größten Ladegewichts hinausgehen werde. — Das die Tragkraft-Ziffer überschreitende Ladegewicht ist auch fernerhin zur Frachtberechnung zu ziehen.

Auf Seite 23 dritter Absatz von oben des internen Gütertarifs und zu § 71 Absatz 1 der Güterdienst-Instruktion ist von Vorstehendem Vormerkung zu machen.

Vorschriften über Einweisung in den Dienst der Eisenbahn-Verwaltung. Sommer-Fahrplan 1880.

**Sonstige Bekanntmachungen:** Mitteldeutscher Verband. Rheinisch-Schweizerischer Verkehr. West- und Nordwestdeutscher Verband. Südwestdeutscher Verkehr. Südwestdeutscher Schweizerischer Verkehr. Beförderung von Eis- und Frachtgütern im Sommerdienste 1880. Transittarife ab Mannheim. Verzeichnis gleichnamiger Stationen.

**Karlsruhe, 13. Mai.** Heute fand die Generalversammlung der Ettlinger Spinnerei und Weberei statt. Aus den erstatteten Vorträgen der Direktion und des Aufsichtsraths war zu entnehmen, daß die Gesellschaft im Jahr 1879 mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, wie die meisten ähnlichen Fabriken. Nichtsdestoweniger war das Jahresresultat kein ungünstiges, denn es verblieb nach Abzug der statutenmäßigen Abschreibungen, worunter auch ein Betrag von 9000 M. zur Unterstützung für alte und arbeitsunfähig gewordene Arbeiter und deren Hinterbliebenen, ein Reingewinn von 301,426 M. 18 Pf., welche nach dem vom Aufsichtsrath gemachten und von der Generalversammlung genehmigten Vorschlag folgende Verwendung erhalten: 63,138 M. 18 Pf. werden auf den Ergänzungsconto übertragen, 40,000 M. werden der Direktion zur Anschaffung von neuen Maschinen zur Verfügung gestellt und der Rest wird mit 198,288 M. als Dividende ausbezahlt, so daß die 1200 Aktien Lit. A je 108 M. und die 1272 Aktien Lit. B je 54 M. erhalten. Die Dividende ist sofort zahlbar; sie beträgt fast 6 1/2 Proz., gegen das Vorjahr, wo sie 105 M. betrug, eine Kleinigkeit höher. — In der Generalversammlung waren 15 Aktionäre erschienen, welche 485,000 fl. Aktienwerth vertraten und 477 Stimmen führten. Von Interesse war, zu hören, daß die Fabrik durchschnittlich 1150 Arbeiter beschäftigt; für die umliegenden Orte bei Ettlingen, welche vorzugsweise die Arbeiter stellen, ist das Etablissement eine namhafte Quelle von Verdienst und regelmäßigem Erwerb. — Der Geschäftsgang hat sich in neuerer Zeit ganz befriedigend gestaltet.

**Karlsruhe, 13. Mai.** In einer Korrespondenz aus Pforzheim in Nr. 81 unseres Blattes wurde berichtet, daß mehrere Vorstandsmitglieder des in Folge des Socialistengesetzes aufgelösten dortigen „Ortsvereins der Gewerkschaft der Gold- und Silberarbeiter und verwandter Berufsge nossen“ in Untersuchungshaft genommen wurden; eines dieser Vorstandsmitglieder, Hr. Ludwig Rühl, verwarf sich in einem Schreiben an uns gegen die ihm unserer Korrespondenz beigelegte Eigenschaft eines Führers der Socialdemokraten und seinem Ersuchen gemäß geben wir Hr. Rühl im „Pforzh. Beob.“ vom 24. v. M. veröffentlichte Erklärung wieder, daß er „noch nie Socialdemokrat war und noch weniger ein Haupt derselben ist noch war“.

**Heidelberg, 12. Mai.** Bei der heutigen dritten Immatrikulation wurden 111 Studierende neu eingeschrieben, und zwar 4 Theologen, 70 Juristen, 11 Mediziner und 26 Philosophen; für eine vierte Immatrikulation sind noch vorgemerkt 27 Studierende. Die Gesamtanzahl der Reanmeldungen beträgt bis heute 468. Besonders groß ist die Zahl der neu eingeschriebenen Juristen, sie beläuft sich bis jetzt auf 273. Unser schönes Heidelberg hat alle Ursache, mit dem Sommersemester zufrieden zu

sein; die Gesamtfrequenz der Hochschule wird sich als eine sehr erfreuliche erweisen.

**Auenheim, 12. Mai.** In Folge der Erhöhung der Brauereifuer wurde hier in zwei Wirtschaften der halbe Liter Bier um 13 Pf. verkauft, die übrigen drei blieben bei dem alten Preise. Seit letzten Sonntag aber verkauft nun einer der früheren Aufschlager den Liter Bier über die Straße zu 20, sage zu 20 Pfennig. Daraus ist ersichtlich, daß ein solcher Abschlag, wie er in Mainz und an anderen Orten ebenfalls schon eingetreten ist, den niedriger gewordenen Produktionskosten entspricht.

**Freiburg, 12. Mai.** Wie wir vernehmen, beabsichtigt der Präsident des Schwarzwald-Vereins, der nächsten Generalversammlung eine veränderte Organisation des Vereins vorzuschlagen, deren Hauptziel eine Decentralisation sein soll. Die schon bestehenden Bezirke sollen selbständiger gestellt werden, indem sie über einen Theil der Beiträge selbst verfügen und über die Verwendung zu Anlagen disponieren, so weit ihre Mittel reichen.

Die oberste Leitung der Bezirksvereine soll in der Hand des Vereinsvorstandes und der Generalversammlung bleiben, der Jahresbeitrag von 4 M. 30 Pf. auf 4 M. 50 Pf. festgesetzt werden und davon 2 M. 50 dem Bezirksverein zur Verwendung bleiben und 2 M. zur Hauptvereinstafel abgeliefert werden, damit daraus die Verwaltungskosten des Vereinsvorstandes bestritten und den Bezirken, welche größere, ihre Mittel überschreitende Anlagen beabsichtigen, Unterstützungsbeiträge, nach Entschuldigungen der Generalversammlung gewährt werden können. In den Generalversammlungen soll nach Bezirken abgestimmt und jedem Bezirk eine feiner Mitgliederzahl entsprechende Anzahl Stimmen zugewiesen werden.

Wir glauben, daß die Bezirksvereine sich mit diesen Aenderungsverschlüssen leicht einverstanden erklären und daß ihre Durchführung dem Verein neue und tüchtige Kräfte zuführen wird.

**Freiburg, 12. Mai.** Die in letzter Zeit vielgenannte Fahrstraße auf den Schloßberg ist nunmehr so weit hergestellt, daß sie bei einiger Aufmerksamkeit und Vorsicht wohl befahren werden kann; allein sie ist noch nicht vollendet und kann deshalb auch von einer feierlichen Eröffnung vorerst keine Rede sein, wie solche in öffentlichen Blättern kürzlich mehrfach in Aussicht gestellt wurde. Die definitive Herstellung der Straße soll, wie man hört, nächsten Winter erfolgen, wo dann wieder eine Anzahl beschäftigungsloser Arbeiter einigen Verdienst finden sollen.

Die seit dem letzten Späthjahre in dem städtischen Kaufhause betriebene Volksküche erweist sich für die minder bemittelte Bevölkerung als eine sehr wohlthätige Einrichtung und wird auch jetzt, nach Eintritt der besseren Jahreszeit, noch stark benützt. Da bei der im nächsten Monat dahier eintreffenden Einquartierung das Kaufhaus mit Mannschaft belegt wird, so wird die Volksküche für jene Zeit in dem sog. Dombau-Gebäude, welches das erbischofliche Dombauamt dem Stadtrath auf Ansuchen zur Verfügung zu stellen sich bereit erklärt hat, untergebracht werden.

Das vor einiger Zeit gebildete Comité zur Restaurierung des Kaufhauses wird, wie wir hören, demnächst an die Ausführung seines Projekts gehen, und zwar soll zunächst das Neuere des Gebäudes, die beiden Ecktürme, in Bearbeitung genommen werden.

Vor einigen Wochen war auf Ersuchen des Stadtraths der in Fragen der Städtekanalisation rühmlich bekannte Ingenieur Ziegler-Birkli von Zürich hier, um zum Behufe der Ausarbeitung eines Projekts für die Kanalisation des nördlichen Stadttheils Augenschein zu nehmen, und steht die Vorlage dieses Projekts in Bälde zu erwarten. Es wird durch die Kanalisierung dieses Stadttheils einem seit Jahren lebhaft beklagten Mißstande abgeholfen werden.

### Vermischte Nachrichten.

— Aus Frankfurt a. M., 7. Mai, wird der „Westf. Z.“ geschrieben: Unter neuer Oberbürgermeister Dr. Miquel hatte kaum sein Amt hier angetreten, als er unserer Stadt auch schon einen großen Dienst erwies. Es ist ihm gelungen, das städtische, bisher zu 4 1/2 Prozent gegebene Anleihen zu 4 Prozent, und zwar zu 99 1/2 auf den Invalidenfonds zu überführen. Unsere Kommune erspart durch diese glückliche Finanzoperation jährlich 90,000 Mark Finanz. Außerdem hat der geniale Verwaltungsbeamte die ganze städtische Administration in den wenigen Wochen seines Hierseins reorganisiert und geklärt. Ueberflüssige Beamtenstellen läßt er nach und nach eingehen und manchem nicht überbürdeten Beamten überweist er neue und oft doppelte Thätigkeit. Auf diese Weise wird die Zahl unserer städtischen Angestellten vermindert und unnützer Geldaufwand erspart.

— Ueber das tragische Ende eines geachteten Bürgers in Berlin berichtet die „Berl. V.-Z.“ Folgendes: Seit längerer Zeit kam regelmäßig an einem bestimmten Tage in der Woche der Tischlermeister M., Besitzer eines größeren Möbelmagazins hier, zu dem Kaufmann D., um sich bei demselben auf der Bräunewage zu wiegen. M., etwa 40 Jahre alt, kränkelte an einem Magenleiden und ihm war bange um sein Leben und um seine 6 kleinen Kinder. Seine Angst steigerte sich bis zur Verzweiflung, als er bei jeder Gewichtsprobe sah, daß er an Schwere immer mehr abnahm. Seiner Frau hat der trüblich gewordene Mann alles das ihn Quälende stets zu verbergen gesucht und so auch derselben seinen endlich gefassten Entschluß und die Vorbereitungen zu demselben verheimlicht. Still und in sich gefehrt, wie immer, kam er zu dem Todengräber und kaufte die von ihm selbst gewählte Grabstätte, gab genau den Tag des Begräbnisses an und ging darauf in ein Sargmagazin, um hier seinen Sarg zu bestellen. Nachdem er dies gethan und den Tag für die Unterbringung des Sarges bestimmt hatte, begab er sich zur nahen Postanstalt und telegraphirte seinen außerhalb wohnenden Geschwistern die Kunde von seinem Tode und den Begräbnistag. Als er Alles vorbereitet zu haben glaubte, nahm er von seiner Familie am Abend Abschied, indem er vorgab, er habe noch einen Gang zu machen. Sodann begab er sich in seine Werkstätte und durchschnitt sich die Pulsadern. Dem Unglücklichen aber blieb wahrscheinlich nach dieser That der Tod zu lange aus, er nahm daher eine Sägenschnur und erhängte sich an derselben, während sich die Frau mit ihren 6 kleinen Kindern

dem Schlafe überlassen hatte. Schrecklich aber war das Erwachen derselben, als der Lehrling am Morgen seinen unglücklichen Meister fand und erschreckt der Frau dessen Tod verkündete. Genau so wie M. über sein Begräbnis bestimmt hatte und zu welchem pünktlich die benachrichtigten traurigen Geschwister eingetroffen waren, fand dasselbe am Freitag Nachmittag statt. Allgemeines Mitleid mit der klagenswerthen Familie hatte eine große Schaar Menschen herbeigeführt, welche dem Verstorbenen zur letzten Ruhefahrt folgten.

— Die „Deutsche Seereszeitung“ bringt eine Zusammenstellung der deutschen Namen, welche die diesjährige Rangliste der französischen Armee enthält. Unter den etwa 42,000 Namen von Offizieren und Beamten der gesamten Landmacht kommen 2328 deutschen Ursprungs vor. Unter denselben ist der Name Schmidt (Schmid, Schmitt) 29 Mal, Mayer (Meyer) 23 Mal, Müller 22 Mal vertreten, demnächst finden sich die Namen Engelhardt, Hartmann, Reimerrecht, Carlshind u. mehrfache. Von Familien des deutschen Reichsadels sind vertreten die Frhrn. v. Waldersbach, v. Berthelm, Klein v. Kleinenberg, Waldner v. Freundstein, v. Goldberg, v. Schomberg; in der Artillerie kommen häufig vor die eskavischen Namen Dollfuß, Schneegans, Teusch, Keller, Schlumberger u. A. Nach dem oben angegebenen Verhältnis kommt auf ungefähr 17 französische Namen immer ein deutscher.

— (Freypolizei in Japan.) Wegen des bekannten Vorfalls, der sich während der Anwesenheit des Prinzen Heinrich von Preußen auf Japan zutrug, sind eine Reihe von Redakteuren wegen einer für den Prinzen beleidigenden Darstellung des Vorganges zu erheblichen Strafen verurtheilt worden. Hr. Matsondeira, Redakteur des „Journal von Osaka“, wurde zu 1600 Mark Geldstrafe verurtheilt; Hr. Maseni, Redakteur des „Osaka Nippo“, erhielt fünf Monat Gefängnis und 700 Mark Geldstrafe. Die Zeitungen „Tchova Chimbon“, „Akebono Chimbon“ und „Dobakon Sodan“ wurden wegen ungenauer Darstellung des Vorganges suspendirt. Acht Polizeibeamte wurden von der japanischen Regierung wegen ihres Verhaltens gegen den Prinzen Heinrich ihres Dienstes entbunden.

— (Fabrikation von künstlichem Holz.) Der in Amerikanisch-Petersburg erscheinende „Index Appeal“ meldet, daß ein dortiger Einwohner ein Patent für Fabrikation von Eisenbahn-Schwellen, Zaunpfählen u. aus Sägespänen erhalten habe. Es wird geltend gemacht, daß dieses künstliche Holz unverwundbar sei, vom Wasser nicht affigirt werde und der Zerstörung durch Insekten nicht ausgesetzt sei, gleichwohl aber ebenso wie natürliches Holz bearbeitet werden könne.

### Literatur-Anzeige.

\* Bei dem großen Interesse, welches, namentlich in unseren größeren Städten, die Frage der Armenpflege, die so große Lasten für die Steuerzahler im Gefolge hat, erregt, dürfte eine Schrift willkommen sein, welche diese Frage einer eingehenden und sachverständigen Erörterung unterzieht. Es ist dies: „Die Reform der Armenpflege. Untersuchungen über die Handhabung der Unterstützungsgesetze und Vorschläge zu einer Organisation der amtlichen und der freiwilligen Armenpflege. Eine Denkschrift von A. Doll.“ Bremen. C. Schünemann. 1880. 1 M. Der Verfasser, auf dessen Schritt wir hiermit aufmerksam machen wollen, regt u. A. die Berufung eines Kongresses deutscher Gemeindebehörden und von Freunden und Vertretern der freiwilligen Armenpflege an.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 13. Mai 1880.

(Um dem Bedürfnisse unserer Leser zu dienen, haben wir die Einrichtung getroffen, sämtliche telegraphische Berichte der Frankfurter Börse zu bringen, so daß unser Blatt hierdurch eine vollständige Uebersicht der Bewegung der Börsen des laufenden Tages bietet. Die Ergänzung des Börsenblattes erscheint regelmäßig im Handelstheil unseres Blattes.)

Staatspapiere.		Bahnanaktien.	
4 1/2% Deutsche Reichsanleihe	99.81	Elisabeth-Bahn	159 1/2
4% Preuss. Conzols	99.81	Kranz-Josefs-Bahn	143.37
4% Baden in Gulden	99.31	Galizier	224.75
4% „ in Mark	99.43	Lombarden	71 1/2
4% Bayern	99.43	Nordwestbahn	135.37
4% Oesterr. Goldrente	75 3/8	Staatsbahn	236 3/4
4 1/2% „ Silberrente	62 3/8		
4 1/2% „ Papierrente	61 3/8		
6% Ungar. Goldrente	89 3/8	<b>Prioritäten.</b>	
5% Russ. Oblig. v. 1877	91 1/8	Nordwestbahn Lit. A.	86.81
5% Orientanleihe	60 1/2	Gottthardbahn, I.-III. Ser.	92
II. Em.	60 1/2	5% Oesterr. Südbahn	92 3/8
6% Amerikaner v. 1881	102.62	3% Oesterr. Staatsbahn	104.75
5% (Conzols)	101	3% „ „	76
		<b>Loose, Wechsel und</b>	
<b>Banken.</b>		<b>orten.</b>	
Deutsche Reichsbank	150 1/4	5% Oesterr. Loose v. 1860	123 1/2
Basler Bankverein	122.62	Ungariloose	211.20
Oesterr. Kreditaktien	232 3/4	Wechsel auf Amsterdam	169.40
Darmstädter Bank	141 1/8	„ „ London	20.45
Deutsche Effekten- u. W.		„ „ Paris	80.90
Bank	129 3/8	„ „ Wien	170.40
Deutsche Handelsgesellschaft	119.87	Napoleonsd'or	16.15-19
Disconto Commandit	167.75	Tendenz: fester.	
Meininger Bank	95		
Schaffhaus. Bankverein	—		
		<b>Berlin.</b>	
		Oesterr. Kreditaktien	465.50
		Staatsbahn	475.—
		Lombarden	143.—
		Disconto-Commandit	166.70
		Reichsbank	—
		Laurahütte	112.10
		Rechte Ober- u. Unterbahn	139.25
		Tendenz: ruhig.	
		<b>Wien.</b>	
		Kreditaktien	272.50
		Lombarden	—
		Anglobank	135.—
		Napoleonsd'or	9.48
		Tendenz: —.	

Weitere Kursergebnisse und Handelsnachrichten in der Beilage Seite 2.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Soll in Karlsruhe.

### Theater in Baden.

Freitag, 14. Mai. 31. Abonnementsvorstellung. **Don Juan**, große Oper in 2 Aufzügen, mit den dazu komponirten Recitativen von W. A. Mozart. „Donna Anna“ — Frä. Rahé vom Stadttheater in Stettin als Gast. Anfang 1/2 7 Uhr.



**Todesanzeige.**  
 S. 894. Freiburg.  
 Freunden und Bekannten  
 machen wir die schmerzliche  
 Mitteilung, daß unsere liebe Mutter,  
**Karoline Gräff**, geb. Weder,  
 Hofraths-Witwe,  
 heute im Alter von 72 Jahren in  
 Folge einer Lungenentzündung sanft  
 entschlafen ist.  
 Freiburg, den 12. Mai 1880.  
 Im Namen der Familie:  
 Karl Gräff,  
 Domänenverwalter.

**Todesanzeige.**  
 S. 898. Bühl. Heute  
 Abend 9 Uhr verschied nach  
 längerem Leiden unser in-  
 nigst geliebter Gatte und Vater  
**Otto Straffer**, Kaufmann,  
 im Alter von 49 Jahren.  
 Bühl, den 12. Mai 1880.  
 Die trauernden Hinter-  
 bliebenen.  
 Die Beerdigung findet Freitag  
 Vormittag 10<sup>1/2</sup> Uhr statt.

S. 872.2. Nr. 1389. Heidelberg.  
**Stipendienvergebung.**  
 Die Erträge aus der Stiftung der  
 Frau Pfarrer Dr. Büllig Wittwe in  
 Heidelberg für 1879/80 sind seit dem  
 20. v. M. zur Vertheilung fällig.  
 Die fälligen Bürgerstipendien, welche  
 studieren, oder sonst ein ehrenhaf-  
 tes Gewerbe erlernen, und deshalb  
 an dieser Stiftung gemüßberechtigt zu  
 sein glauben, werden aufgefordert, ihre  
 Gesuche um Berücksichtigung bei der  
 Zinsenvergebung bis zum 31. d. M.  
 schriftlich bei uns einzureichen.  
 Den Gesuchen, welche von den Ge-  
 suchstellern selbst geschrieben sein müssen,  
 sind außer den Zeugnissen über Auf-  
 führung und Befähigung auch die Schul-  
 zeugnisse der Petenten anzuschließen,  
 da dieselben sonst keine Berücksichtigung  
 finden können.  
 Heidelberg, den 3. Mai 1880.  
 Der Stadtrat.  
 D. L. H. H. H.

S. 667.5. Unwiderruflich  
 Sitzung am 31. Mai. Stuttgarter Kathol.  
**Kirchen-Lotterie.**  
 Haupttreffer 20,000 und 10,000 Mark.  
 — Fortlaufende Nummern. —  
 Loose zu 1 Mark versendet die  
 Generalagentur Stuttgart  
**Theodor Mühlischlegel.**  
 S. 613. 3. Paris.  
**Hôtel de Bäle**  
 (Gasthof zur Stadt Basel)  
 6 Rue de Metz 6  
 gegenüber dem Strassburg-Basler  
 Bahnhof  
 Café mit Restauration im Hôtel, im  
 Centrum der Stadt gelegen, neben dem  
 Boulevards, der Börse, Bank etc. Om-  
 nibusse nach allen Richtungen.  
 Zimmer zu 2 Francs.  
 Bestens empfohlen. a. 105/4.  
 Der Besitzer:  
**J. J. Keller.**

**Renovations-Farbe,**  
 ausgezeichnetes Mittel, um abge-  
 schobenen dunklen Farben- und Da-  
 menkleidern, Seide, Sammt, Uni-  
 formen wieder eine schöne gleich-  
 mäßige Farbe zu ertheilen.  
 Das Flacon à 60 Pf. zu haben in  
 Karlsruhe bei **Th. Brünger**,  
 Waldstraße 10.  
 S. 825. 2.

**Bodenjee.**  
 Herrschaftl. Landhaus, herrl. Aus-  
 sicht, bei Stadt, schattiger Garten  
 mit Weinberg, 9 Zimmer in 2 ge-  
 trennten Wohnungen, großer ge-  
 wölbter Keller, lauf. Wasser, für  
 14,000.— fr. zu verkaufen. Anfragen  
 werden unter 1<sup>1/2</sup> postlagernd Radolf-  
 zell beantwortet. S. 370. 21.

**J. Müller, Blacur**  
 in Karlsruhe, Bahringstraße 54,  
 empfiehlt tüchtiges Dienstpersonal für  
 Pötel, Restaurants und Herrschaften  
 beiderlei Geschlechts und jeder Kate-  
 gorie bestens und sieht gefl. Aufträgen  
 und Zusicherung reeller Bedienung ent-  
 gegen. S. 888. 1.

S. 885. Offenburg.  
**Warnung.**  
 Nachdem die früheren Gläubiger des  
 Herrn Henry de Buffierre vor  
 kurzer Zeit befriedigt worden sind, bin  
 ich durch dessen gerichtlichen Beistand  
 beauftragt, Jedermann auf die Gefahr  
 anzuvertrauen, daß ihm neuerdings  
 Credit zu bewilligen, da sich die Betref-  
 fenden für etwaige Forderungen lediglich  
 an ihn zu wenden hätten, indem es sich  
 die Familie zur Pflicht macht, schon  
 jetzt zu erklären, daß sie für diesen Fall  
 keine Forderungen neuer Gläubiger  
 mehr für ihn bezahlen wird.  
 Offenburg, den 10. Mai 1880.  
 Ed. Heinemann.

Für den Sommer sind die behaglichsten & zweckmässigsten Unterkleider  
**Gesundheits-Krepp-Jacken**  
 aus der Fabrik des Erfinders **C. C. Rumpf** in Basel.  
 Nur acht mit Firmastempel in Blandruck. Vorrätig in allen besseren  
 Wäsche- und Strumpfwaren-Geschäften. (H. 1847 Q.) S. 876. 1.

S. 877. 1.  
**Rumpf'sche**  
**Gesundheits-Krepp-Jacken**  
 in Seide, Wolle & Baumwolle  
 sind in vollständigem Assortiment vorrätig bei  
**Otto Himmelheber,**  
 Wäsche-Fabrik, Karlsruhe.  
 (H. 1886 Q.)

**Griechische Weine**  
 1 Probekiste  
 mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten  
 von Cephalonia, Corinth, Patras  
 und Santoria  
 versendet — Flaschen  
 und Kiste frei — zu  
**19 Mark**  
**J. F. Menzer, Neckargemünd,** Ritter d. Kgl. Griech.  
 Erlauser-Ordens.  
 Niederlage bei **Kr. Maich** in Karlsruhe. B. 591. 31.

S. 882. 1. Sickingen.  
**Holzschmittwaaren-Versteigerung.**  
 Aus der Konturmasse der Firma Magnus Lüthj Söhne in Murg  
 werden am Dienstag dem 18. Mai und an dem folgenden Tag, jeweils  
 8 Uhr Morgens beginnend, auf deren Holzlagerplatz bei der Bahnstation  
 Murg (Linie Basel-Waldshut) nachverzeichnete Holzsorten — besserer Qualität  
 — gegen Baarzahlung öffentlich versteigert als:  
 113 Bäume eichene,  
 47 Bäume tannene,  
 124 Bäume Kieferne,  
 25 Bäume ahornene und  
 18 Bäume lindenene Bretter verschiedener Dicken,  
 8 Bäume Kieferne und  
 16 Bäume lindenene Flecklinge,  
 3 Bäume Kieferne Bretter,  
 3 Bäume Kieferne Flecklinge,  
 8 Bäume tannene Läger,  
 37 Stück tannenes Nageholz und Flecklinge,  
 7000 Stück Parquetter-Holz,  
 172 Bund Delleisen,  
 ca. 450 Stück einzelne Bretter,  
 ca. 80 Stück einzelnes Nageholz,  
 ca. 40 eichene Spalter,  
 ca. 40 Stück Dampfahle und noch verschiedene andere Holz-  
 waaren.  
 Sickingen, den 8. Mai 1880.  
 W. Underle, Gerichtsvollzieher.  
 S. 804. 2. Nr. 571. Bonndorf.  
**Straßenbau-Arbeiten.**  
 Die Ausführung der nachverzeichneten Straßenkorrekturen zwischen Lenz-  
 fisch und Bonndorf, nämlich:

Korrektion	Erdb- arbeiten	Kunst- bauten	Fahrbahn	Schul- anstalten	Im Ganzen
I. Bezirk Neustadt	4656 68	3832 72	1770	100	10859 40
II. Voos 1-4	17848 27	5940 89	10388 88	560	34738 04
I. Bezirk Bonndorf Voos 1-2	3813 24	4224 40	6112 70	75	14225 34
Ca.	26318 19	13998 01	18271 58	735	59322 78

folll im Submissionswege in Accord gegeben werden und sind die beschlagnahmten  
 schriftlichen Angebote verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Straßen-  
 korrektur Lenzfisch-Bonndorf“ versehen längstens bis  
 Montag den 24. Mai Ab. 3., Vormittags 11 Uhr,  
 bei uns einzureichen.  
 Pläne, Bedingungen und Kostenüberschläge liegen bis dahin auf dem  
 Baubureau in Lenzfisch zur Einsicht auf, wofür auch besonders über Profi-  
 lierung und Bodenbeschaffenheit nähere Auskunft erteilt wird.  
 Bonndorf, den 30. April 1880.  
 Großh. bad. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.  
 Mattes.

S. 887. Ein gewandter Reisender  
 für Privatbankgeschäft wird gesucht und  
 findet sofort unter günstigen Bedin-  
 gungen Anstellung. Offerten unter  
 „Reisender 5935“ an Rudolf  
 Mosse, Leipzig. (6160.)

S. 895. 1. Mühlheim (Baden).  
**Empfehlung**  
 des Gasthofs zum Schwanen  
 in Mühlheim (Baden)  
 für jeden Reisenden. Schöne Lage  
 der Stadt. Gute Küche, reine Weine  
 und Biere; gute Zimmer; freundliche  
 Bedienung. Fuhrwerk am Bahnhof  
 und Umgegend.  
 Achtungsvoll  
**Joh. Imhof**  
 zum Schwanen.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Dessenlische Zustellungen.  
 B. 137. 1. Nr. 5724. Bretten.  
 Die Sparkasse Bretten, vertreten durch  
 Kaufmann Gustav Baumeister in  
 Bretten, klagt gegen Handelsmann Veis  
 Türckheim er von Münsingen, z. Zt  
 an unbekanntem Orten abwesend, aus  
 Darlehen vom Jahr 1879 mit dem Antrag  
 auf Zahlung von 5%, Zins aus 1280  
 Mark vom 1. Mai 1879 bis dahin 1880  
 und ladet den Beklagten zur mündlichen  
 Verhandlung des Rechtsstreites vor  
 das Großh. Amtsgericht Bretten auf:  
 Samstag den 26. Jun,  
 Vormittags 9 Uhr.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-  
 lung wird dieser Auszug der Klage  
 bekannt gemacht.  
 Bretten, den 4. Mai 1880.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Gerichtsvollzieher.  
 Hoff.

S. 9. Nr. 4305. Schönau. Durch  
 Beschluß vom 7. d. M., Nr. 3710,  
 wurde Gertrud Maier von Böllen  
 gemäß V.R.S. 499 verbeistand und  
 verordnet, daß sie ohne Mitwirkung  
 ihres heute ernannten Bestandes, Josef  
 Böhler von Dersbollen, für die Zu-  
 kunft weder Vergleiche schließe, An-  
 lehen aufnehmen, angreifbare Kapitalien  
 erheben, dafür Empfangsscheine geben  
 und Güter verpfänden oder verpfänden,  
 noch hierüber rechten solle.  
 Schönau, den 26. April 1880.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Stübinger.  
 Einträge in das Mutterregister.  
 U. 985. Nr. 5267. Villingen.  
 In das Mutterregister wurde unterm  
 heutigen eingetragen:

Nr. 7. Uhrenfabrikant Wilhelm Jer-  
 ger von Niederschach übergibt offen-  
 nem Mutter für Uhrengehäuse — Fa-  
 bricnummern 31, 150, 154, 164, 175,  
 210, 211, 240 und 350. Schlußfrist 3  
 Jahre. Angemeldet am 1. Mai 1880,  
 Nachmittags 4 Uhr.  
 Villingen, den 1. Mai 1880.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 König.

**Zwangsversteigerungen.**  
 U. 969. Pforzheim.  
**Liegenschafts-Verstei-  
 gerung.**  
 In Folge richterlicher  
 Verfügung werden den  
 Johann Georg Faas  
 Fabrikant sammtverbündlichen Eheleuten  
 in Dillstein nachbeschriebene Liegen-  
 schaften  
 Mittwoch den 26. Mai d. J.,  
 Nachmittags 3 Uhr,  
 in dem Rathhaufe zu Weisstein öffent-  
 lich versteigert, wobei der endgültige  
 Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungs-  
 preis oder mehr geboten wird.  
 Beschreibung der Liegenschaften.  
 1.  
 Häuser und Gebäude:  
 Eine zweistöckige Behausung M.  
 unten im Dorfe Dillstein sammt  
 Scheuer und Stall unter einem  
 Dach nebst zweistöckigem Fabrik-  
 gebäude mit besonderem Dach  
 und 5 Ruthen Garten, neben  
 Joh. Gg. Traub Witt. und sich  
 selbst, vornen Aufstöße, hinten  
 Jakob Müller Ehefrau, taxirt zu 4800  
 2.  
 Circa 1 Viertel 11 Ruthen  
 Acker und 1 Viertel 12 Ruthen  
 Garten in 4 Parzellen, zusammen  
 taxirt zu 1290  
 Summa 6090  
 Sechstausend neunzig Mark.  
 Pforzheim, den 24. April 1880.  
 Großh. bad. Notar:  
 Unger.

B. 56. 2. Mühlheim.  
**Ankündigung.**  
 In Folge richterlicher Ver-  
 fügung werden dem Joh.  
 Martin, Christian und  
 Jakob Ripp von Badenweiler die  
 nachverzeichneten Liegenschaften am  
 Mittwoch den 19. Mai d. J.,  
 Mittags 2 Uhr,  
 im Rathhaufe in Badenweiler öffentlich  
 versteigert, wobei der endgültige Zu-  
 schlag erfolgt, wenn der Schätungs-  
 preis nicht erreicht wird.  
 Gemerkung Badenweiler.  
 1. 10 Ar 04 Meter Wiesen  
 in der vorderen Au 220  
 2. Eine einstöckige Behausung  
 nebst Scheuer, Stallung, Schopf,  
 und 2 Ar 38 Meter Hausgarten  
 am Blauensteinweg; ferner 21  
 Ar 44 Meter Grasgarten, neben  
 obigen Gebäuden, tax. zu 10,000  
 Ca. 10,220  
 Mühlheim, den 27. April 1880.  
 Der Großh. Notar  
 A. Wiegler.  
 B. 57. Sinsheim.  
**Steigerungs-Ankündi-  
 gung.**  
 In Folge richter-  
 licher Verfügung wer-  
 den aus der Kontur-  
 masse des Vierbräuers  
 Karl Wacker in Dersgippen am  
 Freitag den 21. Mai 1880,  
 Vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr,  
 im Rathhaufe zu Dersgippen unten  
 verzeichnete Liegenschaften öffentlich zu  
 Eigentum versteigert und der endgültige  
 Zuschlag erteilt, wenn der An-  
 schlag oder mehr geboten wird.  
 Gemerkung Dersgippen.  
 1. Haus und Zugehör, näm-  
 lich: ein doppeltes zweistöckiges  
 Wohnhaus mit Branntwein-  
 stillung, einer doppelten Scheuer  
 mit Stallung und einem beson-  
 ders abgebauten Vierzeller nebst  
 Haus- und Hofrautplatz und  
 Garten, sowie einem weiteren  
 Garten gegenüber dem Haus. 5,500  
 2. 7 Morgen 15 1/2 Ruthen  
 Acker in 16 Parzellen. 7,590  
 3. 2 Viertel 91 1/2 Ruthen  
 Wiesen in 3 Parzellen. 780  
 4. der 12. Theil an 14 ver-  
 schiedenen Grundstücken. 98  
 im Gesamtanschlag von 13,968  
 Die Bedingungen können bei dem  
 Unterzeichneten eingesehen werden.  
 Sinsheim, den 21. April 1880.  
 Großh. Notar  
 F. Weber.  
 B. 165. 2. Freiburg.  
**Deffentliche Vor-  
 ladung.**  
 Der zur Zeit flüchtige Bäcker Jakob  
 Rühl in Wolfenweiler wird hiemit  
 auf diesem Wege zu dem am  
 Dienstag dem 18. d. Mts.,  
 Vorm. 7 Uhr,  
 in der Behausung desselben stattfindenden  
 Versteigerung seiner sämtlichen  
 Fabrikstoffe hiemit öffentlich vorgeladen.  
 Freiburg, den 10. Mai 1880.  
 Der Gerichtsvollzieher  
 Raut.

**Perm. Bekanntmachungen.**  
 S. 899. Nr. 5217. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
 Michael Boll in Egmaringen hat  
 um die Erlaubnis nachgesucht, den Fa-  
 miliennamen seines Mündels, des min-  
 derjährigen August Louis Jwan Hart-  
 mann von Heidelberg, in „Boll“ um-  
 ändern zu dürfen; etwaige Einreden  
 gegen die Bewilligung dieses Gesuches  
 sind innerhalb drei Wochen darüber ein-  
 zureichen.  
 Karlsruhe, den 5. Mai 1880.  
 Ministerium  
 des Großh. Hauses und der Justiz.  
 Grimm.  
 Vildenbrand.

S. 886. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
 Die Abhaltung der theolo-  
 gischen Hauptprüfung im  
 Frühjahr 1880 betr.  
 Die theologische Hauptprüfung wird  
 Dienstag den 8. Juni d. J.,  
 Vormittags 8 Uhr,  
 ihren Anfang nehmen.  
 Diejenigen Kandidaten der Theologie,  
 welche sich dieser Prüfung unterziehen  
 wollen, haben sich unter Vorlage der  
 erforderlichen Nachweise bis spätestens  
 1. Juni d. J. bei der unterzeichneten  
 Behörde zu melden.  
 Karlsruhe, den 11. Mai 1880.  
 Evangelischer Oberkirchenrath.  
 Hüßlin.  
 Zeller.

S. 891. 1. Nr. 1275. Pforzheim.  
**Behilfen = (Buchhal-  
 ter-)Stelle.**  
 Die durch Ableben unseres lang-  
 jährigen Buchhalters erledigte Stelle  
 eines Rechnungsbekleideten (ten Gehilfen)  
 soll baldmöglichst wieder besetzt werden.  
 Der Gehalt kann bei Gewährung  
 freier Station (Kost am Tische der An-  
 staltsärzte, Holz, Licht, Wäsche etc.)  
 auf 900 M. jährlich und ohne freie  
 Station auf 1400 M. jährlich festge-  
 setzt und bei befriedigenden Leistungen  
 kann außerdem Anstellung mit Delret  
 sowie Verwilligung einer Remuneration  
 in Aussicht gestellt werden.  
 Berechtigte Bewerber, welche in dem  
 Staatsrechnungswesen bewandert sind,  
 werden aufgefordert, ihre Gesuche unter  
 Anschließung von Zeugnissen längstens in-  
 nerhalb acht Tagen anber einzuliefern.  
 Kameralassistenten werden bevorzugt.  
 Pforzheim, den 12. Mai 1880.  
 Direction  
 der Großh. Zeit- und Pflege-Anstalt.  
 Fischer, Schuler.

S. 873. 1. Nr. 533. Offenburg.  
**König-Correction  
 bei Viberach.**  
 Höherem Auftrag zu Folge vergeben  
 wir die Ausführung obiger Flußcorrec-  
 tionsarbeiten im Anschlag für:  
 a. Erdbarbeiten zu 194,156 M.  
 b. Chauflionsarbeiten  
 für Wegverlegungen  
 zu 2,312 „  
 c. Wehr- u. Schleusen-  
 bauten zu 19,448 „  
 d. Böschungspflasterun-  
 gen zu 11,700 „  
 daher im Ganzen 228,616 M.  
 im Submissionswege an einen tüch-  
 tigen Unternehmer.  
 Die Angebote sind nach Prozenten  
 des Voranschlags gestellt längstens bis  
 Dienstag den 25. d. M.,  
 Morgens 10 Uhr,  
 schriftlich, geschlossen und portofrei mit  
 der Aufschrift „König-Correction“ bei  
 uns einzureichen und werden die Sub-  
 mittenten zur persönlichen Anwesenheit  
 bei der Eröffnung hiemit eingeladen.  
 Dabei sind von Bau- und Gemein-  
 debehörden attestirte Zeugnisse über die  
 Befähigung in technischer Beziehung,  
 sowie über das erforderliche Betriebs-  
 Capital vorzulegen, ohne welche Zeug-  
 nisse die Bewerbungen unberücksichtigt  
 bleiben.  
 Pläne, Kostenüberschläge und das  
 Bedingungsheft können täglich bei uns  
 eingesehen werden, während die herge-  
 stellten Profilierungen auf der Baustelle  
 bei Viberach unter Leitung des dortigen  
 Bauaufsehers besichtigt werden können.  
 Offenburg, den 11. Mai 1880.  
 Großh. Wasser- und Straßenbau-  
 Inspektion.  
 Stuber.

S. 871. 2. Karlsruhe.  
**Lieferung  
 von Alkoholometern.**  
 Die Lieferung von 200 Stück ant-  
 lich geprüften und gestempelten Alko-  
 holometern (mit zugehörigen Thermome-  
 tern) und ebensovielen Cylindergläsern,  
 in Hülsen, Pappe, einzeln verpackt, soll  
 im Submissionswege vergeben werden.  
 Schriftliche Angebote auf das ganze  
 Quantum, wie auch auf Abtheilungen  
 von je 50 Stück Alkoholometern oder  
 auf die Cylindergläser allein wollen  
 verschlossen mit der Aufschrift „Alko-  
 holometernlieferung“ innerhalb 10 Ta-  
 gen bei der Unterzeichneten eingereicht  
 werden.  
 Karlsruhe, den 10. Mai 1880.  
 Expedition Großh. Steuerdirection.  
 Schmitt.